

De Maharadscha vo Indore

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-183573>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

d'Obstböm, direkt gege d'Stroß grichtet. Derwäge sind do verschideni Autofahrer s'erstmol oder s'zweitmol tauft worde. Gschadet hätt's em wenigste de brave Züribieter! — För so en revolutionäre Sabotör hätt me de Chrüterpfarrer vorher nöd igschätzt. Sini Affische hätt jede am Gartetörli chöne lese.

De Schluch ist wie ne schwarzi Rise-Schlange über d'Mur ghanget und schnell hand mir de «Uheilstifter» wider em Garte zuoglenkt. «E dommi Chogete ist das scho gsi!» hätt de Pfarrer Künzle gmeint — «aber i bi öppe nöd de Söndebock! I ghöre nöd zo de Widertäufer!»

Chr. K.

De Maharadscha vo Indore

Das Erlebnis vom Bsuocho vom richtige Maharadscha hand mir wölle i de Erinnerig festhalte. Nochdem de riichst Fürst der Erde de Chrüterpfarrer konsultiert hätt und mit siner exotische Begleitig wider abzoge ist — hand mir en stolze Trutthahn zuotuo. De hätt präzis so fröndländisch usgse und so nobel und rätselhaft wie die Indier. Er hätt au sin uralte Stammbaum im Elephanteland ka. Mir hand ihm do de Name «Maharadscha» geh. Er isch en stolze Herrscher über üseri Henneschar worde und sogar gege d'Lüt hätt er allmächtigi Allüre zeigt. Wenn Patiente hand wölle min Onkel im Gartehüsli konsultiere, hätt er ne mengmol de Weg eifach versperrt. «Do bin i Maiestät» hätt er denn öppe z'verstoh geh, und mengi Kliente hand vor ihm kapituliert und Fersegeld zahlt.

Emol ist de bekannt Nationalrot Georg Buomberger, Redakter vo de Zürcher Nochrichte und bekannte schwungvolle Schriftsteller, zo üs uf Bsuocho cho. Wit, wit hätt er d'Welt dörreist und er ist sogar Gast bim König Nikita vo Montenegro gsi. Während em Esse seit de Pfarrer Künzle zuo nem; «Jo losid, gegewärtig wohnt en Maharadscha bi mir, es gfallt em recht guot z'Zizers». Üsere Frönd Buomberger hätt bi dere Nochricht Mul und Auge ufgsperrt und gfröget, öb er de hoch Herr au dörfti gseh? «Jo gern, chömid grad, i will eu zuo nem führe!» hätt de Gastgeber zur Antwort geh. De dick Nationalrot ist vom Kanapee ufgestande und hätt sich i Positur gstellt för die Audienz. Fiirlich und voll Erwartig ist er mit em Pfarrer zur Stube use gange. Echli aadlech isch's em vorcho, daß er mit em dör's about Schöppli am Hus zücht. No uverständlicher ist ihm gsi, daß ihn de Chrüterpfarrer i de Hühnerhof im Garte führt. Döt hätt sin Cicerone Halt gmacht und uf de Trutthahn zeigt, wo grad vor dene Herre mit re königliche Gebärde s'Rad gmacht hätt. «Do luoget, das ist üsere Maharadscha!» De veplüfft Buomberger hätt do vor Stune und Oberraschig au en indische Gsichtsausdruck übercho und de Chrüterpfarrer hätt vo Herze möge lache! Chr. K.